

Während des Berichtsjahres sind insgesamt 593 Neuerwerbungen zu verzeichnen. An erster Stelle gilt unser Dank der Stiftung Volkswagenwerk, die durch eine großzügige Bewilligung den Ankauf der bedeutendsten Handzeichnung Peter Vischers d. J. aus Londoner Privatbesitz ermöglichte. Unter den zahlreichen Erwerbungen, die wiederum mit Mitteln des „Fördererkreises“ getätigt werden konnten, sei besonders die aus Zürcher Privatbesitz stammende Marienfigur des Brixener Bildschnitzers Hans Klocker hervorgehoben. Mitteln der Bundesregierung wird u. a. die Erwerbung eines Bildnisses von Salomon Adler aus Danzig verdankt, das als einziges der bisher bekannt gewordenen Gemälde die Signatur des Malers aufweist. Die Mittel zur Erwerbung von zwei seltenen Fürther Silberdosen in Form von Welt- und Himmelskugel stifteten die Stadt Fürth und Dr. h. c. Gustav Schickedanz, Fürth. Die Bibliothek erfuhr wiederum tatkräftige Förderung durch die Fritz-Thyssen-Stiftung und durch eine Zuwendung aus dem Vermächtnis von Botschafter i. R. Werner von Grundherr. Ferner hat das Museum den folgenden Stiftern herzlich zu danken: Ilhan Aladag, Alt-Erlangen; Eugenie Bayer, Fürth; Otto Bess, Erlangen; Leonhard Blank, Nürnberg; Dr. Rudolf Brückner, Coburg; Betty Fleischmann, München; Frau Förster, Nürnberg; Adolf Frhr. von Gemmingen-Hornberg, Fränkisch-Krumbach; Prof. Dr. Ludwig Grote, Gauting; Kunigunde Gundelt, Nürnberg; Frieda Hammer, Nürnberg; Hans Eduard Hanisch-Concée, Weil der Stadt; Else Hauser, Nürnberg; Prof. Dr. Florian Heller, Nürnberg; Johannes Hermann, Nürnberg; Helene Hess, Nürnberg; Dr. Gerhard Heyl, Coburg; Max Kade, New York; Michael Krieger, Ansbach; L. Chr. Lauer, Nürnberg; Axel Leutring, Nürnberg; Valentin Mayring, Nürnberg; Henry Meier, New York; Viktor H. Möckesch, Nürnberg; Erwin Moosleitner, Ingolstadt; Walter Müller, Nürnberg; Dr. Rudolf Peetz, Nürnberg; Elisabeth Pegler, Erlangen; I. L. Pollach, Nürnberg; Svanni I. Raum, Nürnberg; Kurt Riedel, Nürnberg; Thea Röthlisberger, Knonau, Kt. Zürich; Dr. Franz Ruf, Nürnberg; Elise Schneider, Rügland b. Ansbach; Margarete Schröder, Heilbronn; Ilsedore Seemann, Nürnberg; Werner von Starck, Nürnberg; Käthe Treiber, Stein b. Nürnberg; Albert Wald, Nürnberg; Maria R. Weißker, Nürnberg; Hubert Frhr. von Welser, Neunhof b. Lauf; Jakob Winter, Nürnberg; Dr. Elisabeth Zimmermann, Marburg/Lahn.

Schließlich ist das Museum folgenden Leihgebern zu Dank verpflichtet: Otto Gentner, Spielberg b. Gunzenhausen; Alfred von Hülst, Detmold; Dr. Wilhelm Kraft, Pappenheim; Friedrich von Praun'sche Familienstiftung, Nürnberg.

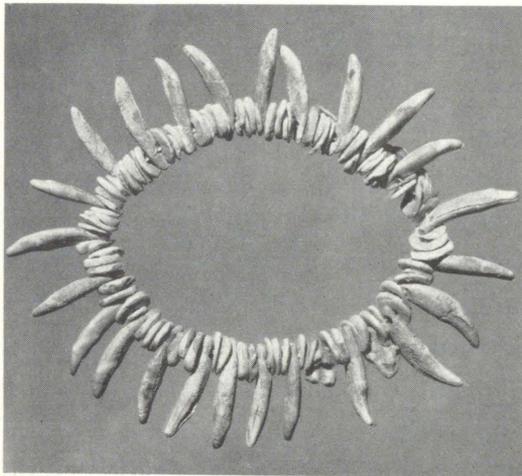
Die Unterlagen für die Katalogangaben der folgenden wichtigsten Neuerwerbungen lieferten die wissenschaftlichen Referenten der einzelnen Museumsabteilungen.

ERICH STEINGRÄBER

Vor- und frühgeschichtliche Sammlung

Durch Schenkungen und Ankauf sind Neuerwerbungen von der letzten Zwischeneiszeit bis zu romanischen Brunnenfunden zu verzeichnen: Altsteinzeitliche Blattspitze aus dem Höhlengebiet der Fränkischen Schweiz; durchlochte Pflugschar der Jüngeren Steinzeit, Nachweis für die älteste Besiedlung des Nürnberger Raumes; durchlochte Pflugschar der Jüngeren Steinzeit aus der Oberpfalz; Steinbeil aus Osthaveland, wahrscheinlich Weihefund; Kupferbeilbarren, seltenes Fundstück vom Beginn der Bronzezeit aus Prov. Alava/Nordwestspanien; keltischer Halsring aus Bronze, Höhlengebiet der Fränkischen Schweiz, 400—300 v. Chr.; Burgfund aus der Oberpfalz mit eisernem Stachelnietsporen u. a., 12. bis 1. H. 13. Jahrh.; Brunnenfund der Nürnberger St.-Lorenz-Altstadt mit 6 henkellosen Gefäßen der „schwarzen Ware“, 4 gelben Henkelkrügen und 2 gelben Topfkacheln. Besonders hervorzuheben sind:

GROSSE HALSKETTE. Inv. Nr. V 8051 (Abb. 1). Durchbohrte, runde Muschelschnecken, Raubtierzähne und einige Knöchelchen. Kalbsrieth, Kr. Sangershausen/Thüringen. Jüngere Steinzeit, Thüringer Schnurkeramik. — In einem Skelettgrabe ausgegraben. Kette einer besonders in Böhmen häufig vorkommenden Schmuckart. — Vgl. Josef Schráníl: Die Vorgeschichte Böhmens und Mährens. Leipzig 1928, S. 78, Taf. 14, 10 — Leihgabe von Herrn Alfred von Hülst, Detmold.



1 Jüngere Steinzeit: Halskette

ZWEI HALLSTATT-BEIGEFASSE. Inv. Nr. V 8052/53. Henkelloses Schälchen, dünnwandig, stark graphitiert; H. 5,5 cm, oberer Dm. 9 cm. Mittelgroße Vase mit Trichtertrand; erhaltene H. 14 cm, Br. 36 cm, oberer Dm. 20 cm (z. T. in Scherben). Thann (Neuhaus), Lkr. Beilngries/Oberpfalz. Frühe Eisenzeit (Hallstattstufe C, 800—650 v. Chr.). — Der Körper der Vase stark geraut und lehmfarben, Schulter und Hals glatt und verziert mit dünnen Linienstreifen, stark graphitiert, dazwischen in seltener Schwarzmalerei aufgetragene große Punkte und Streifen. — Aus zerstörten Grabhügeln, bereits vor 1906 gehoben.

Das Museum besitzt schon von der Fundstelle seinerzeit gefundene Bronze- und Eisenschwerter mit lyraförmigen Scheidenenden. Alte Fundbezeichnung „Freihausen“ und „Neuhaus“. — Die Fundgruppe ist behandelt worden von Paul Reinecke (in: *Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit* 5. Mainz 1911) und Georg von Merhart (in: *Beiträge zur Anthropologie und Urgeschichte Bayerns* 19, 1915, S. 81—103) — Ankauf aus Privatbesitz.

FRÜHGERMANISCHE KINDERURNE. Inv. Nr. V 8048. H. 16 cm, Br. 16 cm, H. der Mütze 3,4 cm. Kobierschin, Kr. Dirschau/Westpreußen. Frühe Eisenzeit (späte Stufe = Hallstatt D, 650—500 v. Chr.) — Langhalsige Vase mit bauchigem Körper und passendem Mützendekel. — Typus der ostgermanischen Gesichturnen. Aus einem Familiengrabe in einer Steinplattenkiste. — Fundplatz nicht genannt in der zusammenfassenden Arbeit von Ernst Petersen (*Die frühgermanische Kultur in Ostdeutschland und Polen.* Berlin 1929; ähnliches auf Taf. 16) — Ankauf aus Privatbesitz.

FRÜHKELTISCHES GEFÄSS. Inv. Nr. V 8050. Hellbrauner Ton, glatt, scheibengedreht. H. 10 cm, Br. 19,5 cm, oberer Dm. 11 cm. Helena, Lkr. Neumarkt/Oberpfalz. Sicher Früh-Latène-Zeit (Stufe A, 500—400 v. Chr.). — Hals ausladend, scharfer Umbruch. Auf der Schulter Drehrillen und ein Zierband gekreuzter Liniengruppen. Omphalos auf dem Boden. — Offenbar mit einer Tierkopffibel aus einem Hügelgrabe in geringer Tiefe. Einmaliges Stück der Oberpfälzer-böhmischen Tonware. — Paul Reinecke: *Grabfunde der ersten La Tène-Stufe aus Nordostbayern.* In: *Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit* 5. Mainz 1911, S. 281 ff., Taf. 50, Abb. 901 — Ankauf aus Privatbesitz.

MAZEDONISCHE KUPFERMÜNZE. Inv. Nr. R 1019. Dm. 1,7 bzw. 2,1 cm; Stärke 0,25 cm. Oberflächenfund im römischen Lager von Frankenhofen-(Ruffenhofen), Lkr. Dinkelsbühl. Vorderseite: Kopf; Rückseite: Reiter. Nach H. J. Kellner, München, der die Münze bestimmte, macht die Prägung — Kassander (ca. 306—297 vor Chr.) — verdächtig. In der keltischen Kultur des 1. Jahrhunderts v. Chr. fehlt sie bisher. Römische Lager wurden in Franken gern an keltischen Wohnplätzen errichtet. — Vgl. Georg Raschke: *Vorgeschichte Frankens* 1. 2. Aufl. Nürnberg 1962, S. 331, 334, 336 — Geschenk des Finders Michael Krieger, Ansbach.

FRÜHBYZANTINISCHE MÜNZE. Inv. Nr. R 1020. Bronze, abgeschliffen. Dm. 1,7 bzw. 2 cm; Stärke 0,25 cm. Am Rande einer Sandgrube bei Wellerstadt, Lkr. Erlangen, aus der Fundschicht gehoben, als eine frühlatènezeitliche Siedlung festgestellt wurde. Vorderseite: Brustbild mit Krone; Rückseite: Zahlzeichen XXE und KRTG — Diese Münze des Heraclius I. (610—641) von Byzanz, geprägt im Exarchat von Karthago, ist ein wichtiger Hinweis für die weltweiten Beziehungen der Merowingerzeit und für einen alten Verkehrsweg an der Regnitz. — Die Stimme Frankens. Nürnberg 1962, S. 146 mit Abb. (G. Raschke) — vgl. Ders.: *Vorgeschichte Frankens* 1. 2. Aufl. Nürnberg 1962, S. 345 f. — Geschenk der Finderin Ilesdore Seemann, Nürnberg.

BILDNIS EINES JUNGEN MANNES IN MAILÄNDER RÜSTUNG. Inv. Nr. Gm 1633 (Abb. 3). Öl auf Leinwand. 118 : 82,5 cm. Auf einem Feldzeichen der Ätzung des Harnisches signiert: „Salomon Adler“. Salomon Adler (Salomone di Dancia) (Danzig 1630—1691 Mailand). — Kniestück frontal mit geringer Drehung des Körpers nach rechts vor grauem Architekturblickpunkt mit Durchblick auf eine Landschaft. Der Dargestellte trägt eine geätzte und feuervergoldete Mailänder Rüstung des 16. Jahrhunderts, darüber eine weiße Spitzenkrawatte mit zinnroter Schleife und eine karminrote, am Rand in Gold und Silber bestickte Feldbinde. Der Helm mit aufschlächtigem Visier ist links auf einem kleinen Tisch abgestellt. — Zum Künstler vgl.: Willy Drost: *Danziger Malerei*. Berlin-Leipzig 1938, S. 141. — Gerhard Ewald: Ein unbekanntes Bildnis von Salomon Adler. In: *Anz. d. German. Nat.-Mus.* 1964. — Ernst Königer: Ein Harnisch des Pompeo della Chiesa Ebda, S. 104 f. — Erworben aus dem italienischen Kunsthandel (Eigentum der Bundesrepublik Deutschland).



3 Salomon Adler: Bildnis eines jungen Mannes

BILDNIS EINER JUNGEN FRAU. Inv. Nr. Min 157 (Abb. 3). Bildnisminiatur auf Elfenbein. Dm. 8 cm. Rechts unten: „Aldenrath del. 1806“. Heinrich Jakob Aldenrath (1775 Lübeck — 1844 Hamburg). — Brustbild frontal mit leichter Drehung des Kopfes nach rechts. Weißes, tief ausgeschnittenes Kleid. — Ausgestellt: International Art Treasures Exhibition. London, Victoria and Albert Museum, März-April 1962 — Katalog G. Cramer 7. Den Haag 1962, S. 30 — Zum Künstler vgl. Ernst Lemberger: *Die Bildnis-Miniatur in Deutschland von 1550 bis 1850*. München o. J., S. XV, 265, 311, 320, 321, 327, 363 — Ders.: *Meisterminiaturen aus fünf Jahrhunderten*. Stuttgart 1911, Anhang S. 3 — Erworben im holländischen Kunsthandel.



2 Heinrich J. Aldenrath: Bildnis einer jungen Frau

BILDNIS DES GEORG FRIEDRICH KORDENBUSCH VON BUSCHENAU UND THUMENBERG. Inv. Nr. Min 154. Pastell. Oval, 18:14,5 cm. Leonhard Heinrich Hessell (1757 Petersburg — 1830 (?) Nürnberg) — Brustbild im Profil nach links in blauem Rock. Nach Angabe auf der Rückseite 1801 im 70. Lebensjahr des Dargestellten entstanden. — Zum Künstler vgl.: Ernst Lemberger: *Die Bildnis-Miniatur in Deutschland von 1550 bis 1850*. München o. J., S. 45 — Ders.: *Meisterminiaturen aus fünf Jahrhunderten*. Stuttgart 1911, Anhang S. 45 — Th.-B. 16, 1923, S. 595 — Erworben aus dem Nachlaß von Herrn Koeppel, Aising über Rosenheim.

BILDNIS DER SUSANNA BARBARA KORDENBUSCH. Inv. Nr. Min 155. Pastell. Oval, 18:13,5 cm. Leonhard Heinrich Hessell. — Brustbild im Profil nach rechts in weißem Kleid. — Erworben aus dem Nachlaß von Herrn Koeppel, Aising über Rosenheim.

BILDNIS DER KATHARINA VON STÜRMER. Inv. Nr. Min 156. Pastell. Oval, 17,5:14,8 cm. Leonhard Heinrich Hessell. — Brustbild im Profil nach links in grauem, ärmellosem Kleid und weißer Bluse. Auf der Rückseite: „Gemahlt von Heindr. Hessel in Nürnberg 1803“. — Erworben aus dem Nachlaß von Herrn Koeppel, Aising über Rosenheim.

GEKRÖNTE HEILIGE. Inv. Nr. Pl. O. 2984 (Abb. 4, 5). Ton, gebrannt, Fassung abgelaut. H. 86 cm. Nürnberg, Anfang 15. Jahrh. — Rechte Hand und Attribut der linken Hand verloren. — Den sit-



4 Kopf der Heiligen Abb. 5

zenden Tonaposteln des Germanischen Nationalmuseums nah verwandt. Ein stehender Tonapostel derselben Stilrichtung in St. Jakob zu Rothenburg o. T. — Vgl. Hubert Wilm: *Gotische Tonplastik in Deutschland*. Augsburg 1929, S. 44 ff. — Anton Ress: *Die Kunstdenkmäler von Bayern*. Regierungsbezirk Mittelfranken VIII: Stadt Rothenburg o. T. München 1959, S. 199 u. Abb. 124 — Leihgabe aus Privatbesitz.

THRONENDE MUTTERGOTTES. Inv. Nr. Pl. O. 2986 (Abb. 6, 7). Zirbelholz, gefaßt. H. 95 cm. Hans Klocker (Brixen, nachweisbar 1482—1498), um 1485. — Hände beschädigt, Jesuskind verloren. Fassung vorzüglich erhalten: Gewand rot, Mantel verguldet. — Klocker hat seinen Ausgang von Michael Pacher genommen und ist neben diesem der bedeutendste Exponent der Tiroler Schnitzkunst in den letzten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts. Die neu erworbene Muttergottes bildete einst die Mitte eines von Standfiguren flankierten Altarschreins, wie er sich von der Hand desselben Meisters zu Pinzon (Südtirol) erhalten hat. Vergleichbar u. a. die anbetenden Marien am Krippenaltar der Franziskanerkirche zu Bozen, vom ehem. Hochaltar der Pfarrkirche zu Kaltern (Privatbesitz) und vom Flügelaltar aus Tramin im Bayer. Nationalmuseum. — *Unsere liebe Frau*. Ausstellung im Krönungssaal des Rathauses zu Aachen 1958, Kat. Nr. 87. — Vgl. auch: Theodor Müller: *Ergebnisse neuer Forschungen zur Kunstgeschichte Tirols*. In: *Zs. f. Kunstgesch.* 13, 1950, S. 125—127 — Ders.: *Kat. d. Bayer. Nationalmuseums München XIII*, 2. *Die Bildwerke in Holz, Ton, Stein...* München 1959, Nr. 71 — Walter

Frodl: *Kunst in Südtirol*. München 1960, S. 62 — Erworben aus Zürcher Privatbesitz mit Mitteln des Fördererkreises.

WILDER MANN, kniend mit erhobener Keule. Inv. Nr. Pl. O. 2982 (Abb. 8). Gelbguß mit Resten von Lackpatina. H. 13 cm. Deutsch, Ende 15. Jahrh. — Als ehem. Verbindungsstück eines Kronleuchters ist der Körper vertikal durchbohrt. Das Exemplar ergänzt ein stehendes, im Museum schon vorhandenes. Eng verwandte Stücke u. a. in Frankfurt/Main (Museum für Kunsthandwerk) und in Hamburg (Museum für Kunst u. Gewerbe). — Vgl.: *Die Wilden Leute des Mittelalters*. Ausstellung im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg 1963, Kat. Nr. 13—18 — Hans R. Weihrauch: *Kat. d. Bayer. Nationalmuseums München XIII*, 5. *Die Bildwerke in Bronze...* München 1956, S. 12 Nr. 19 — Peter Wilhelm Meister—Hermann Jedding: *Kunst und Kunsthandwerk aus*



5 Nürnberg, Anf. 15. Jahrh.: Gekrönte Heilige



6 Hans Klockner, um 1485: Thronende Muttergottes



7 Kopf der Muttergottes Abb. 6

dem Besitz des mitteldeutschen Kunstgewerbevereins im Museum für Kunsthandwerk zu Frankfurt am Main, 1958, S. 12 — Erworben aus dem römischen Kunsthandel mit Mitteln des Fördererkreises.

HAUPT JOHANNES D. TÄUFERS von einer (verlorenen) Johannesschüssel. Inv. Nr. Pl. O. 2985. Lindenholz mit Resten alter Fassung. H. 25 cm. Mittelfranken, um 1500. — Vom Vorbesitzer in Würzburg erworben, aber eher mittel- als unterfränkisch. — Aus dem Nürnberger Kunsthandel.

HL. JOSEPH MIT JESUSKIND. Inv. Nr. Pl. O. 2983 (Abb. 9). Lindenholz, ungefaßt. H. 26 cm. Bamberg, um 1760. — Bozzetto. Es fehlen die rechte Hand des Nährvaters und beide Arme des Kindes. — Vielleicht Arbeit des Georg Adam Reuss (Bamberg 1704—68), der dafür bekannt war, daß er mit Vorliebe Modelle zum Zeitvertreib fertigte. — Karl Sitzmann: *Künstler und Kunsthandwerker in Ostfranken*. Kulmbach 1957, S. 435—437 — Erworben aus Bamberger Privatbesitz mit Mitteln des Fördererkreises.

VIER MONATSALLEGORIEN (Januar, Juni, Juli, Dezember). Inv. Nr. Pl. O. 2322—2325 (Abb. 10). Linde, farbig gefaßt. H. 26—27 cm. Ferdinand Dietz

(1709 Eisenberg/Böhmen — 1777 Memmelsdorf b. Bamberg). — Bozzetti zu einer Folge von Gartenskulpturen für das fürstbischöfliche Schloß Seehof. Während einer zweiten, 1764 beginnenden Phase der Gartenausstattung erhielt Dietz den Auftrag für zwölf überlebensgroße Monatsfiguren. Die Steinausführung des Monats Juli befindet sich seit 1924 im Besitz des Museums, das im selben Jahre die nun erworbenen Bozzetti als Leihgaben übernahm. — Eva Luise von Stössel: *Ferdinand Tietz*. Bamberg 1920, S. 85—86 — Walter Fries: *Modelle für Gartenfiguren von Ferdinand Dietz*. In: *Anz. d. German. Nat.-Mus.* 1924/25, S. 105—111 — *Margarete Kämpf*: *Das fürstbischöfliche Schloß Seehof bei Bamberg*. Bamberg 1956, S. 154/155 — Erworben aus Nürnberger Privatbesitz mit Mitteln des Fördererkreises.

ZWEI ITALIENISCHE KOMÖDIANTEN (Capitano Rodomondo und Mezzetino). Inv. Nr. Pl. O. 2326/2327 (Abb. 11). Linde, neu gefaßt. H. je 20 cm. Ferdinand Dietz (s. o.). — Innerhalb der Irrhainzone des fürstbischöflichen Gartens zu Veitshöchheim wurde 1768 ein Heckentheater mit (verlorenen) Komödiantenfiguren errichtet. Die beiden Statuetten dürfen als zugehörige Entwürfe gelten. — Walter Fries, a. a. O., S. 120 — Heinrich Kreisel: *Der*



8 Deutsch, Ende 15. Jahrh.: Wilder Mann



9 Bamberg, um 1760: Hl. Joseph mit Jesuskind



10 Ferdinand Dietz, 1764: Vier Monatsallegorien



11 Ferdinand Dietz, 1768: Zwei italienische Komödianten

Rokokogarten zu Veitshöchheim. München 1953, S. 42, 62 — Leihgaben seit 1924. Erworben aus Nürnberger Privatbesitz mit Mitteln des Fördererkreises.

GROSSER SCHRANK. Inv. Nr. HG 11271 (Abb. 12). Nuß- und Nußwurzelfurnier auf Eiche, Rückwand aus Nadelholz; Intarsien in Nußbaum und Ahorn, z. T. gefärbt, Palisander- und Ebenholz. H. 222 cm, Br. 167 cm (Korpus), 186 cm (Sockel), T. 62 cm (Korpus), 69 cm (Sockel). Breslau, Mitte 18. Jahrh. — Auf fünf wulstigen, profilierten Füßen hoher Sockel mit Schubladen vortäuschender Felderung zwischen drei geschweiften Konsolen.



12 Breslau, Mitte 18. Jahrh.: Schrank

Hoher Korpus mit Mittelpilaster und schräg gestellten Eckpilastern mit korinthischen Kapitellen. In beiden Türen geschweiftes Feld mit kräftig profilierter Rahmung. Hoher, profilierter, in der Mitte über Akanthuskonsole breit aufgebrochener Aufsatz. Drei stehende weibliche Gestalten in den Konsolfeldern des Sockels, Akanthus- und Banddekor in den dazwischen liegenden Feldern, männliche und weibliche Büsten zwischen Bandelwerkdekor an den Pilastern des Korpus, Füllhörner in den Zwickelfeldern unter dem Aufsatzgiebel intarsiiert. In den Türen Intarsien mit den stehenden Figuren von Holofernes und Judith unter Baldachinen. Die Seitenwände mit Bandintarsien. Alter Schlüssel und ziseliertes Messingschloß. — Vgl. Erwin Hintze: Führer durch das Schloßmuseum. Breslau 1930, Taf. 50—51 — Aus dem Berliner Kunsthandel erworben mit Mitteln des Fördererkreises.

AUGUSTUS-REX-VASE. Inv. Nr. Ke 2757 (Abb. 13). Porzellan. H. 21,8 cm. Meissen, um 1730. — Runder Fuß. Der untere Teil der Vase halbkugelig und in einer goldgehöhten Kante abgesetzt zum Oberteil, der sich nach oben erweitert. Bemalt mit bunten Blüten in indianischer Manier, der Unterteil separat mit kleineren Blütenzweigen. Der Rand braun gesäumt, in der Kehle des Fußes ein Goldstreifen. Im Boden ein großes ligiertes AR in Unterglasurblau, sowie ein eingeritztes Kreuz unter der Glasur. Nach der Glasur mit dem Rad eingeschliffen und geschwärzt die sog. Johanneumsmarke. Sie belegt die Herkunft der Vase aus dem Bestand, den sich August der Starke für die Ausstattung des Holländischen (später sog. Japanischen) Palais angelegt hatte. Ähnliche Vasen in Amsterdam (Rijksmuseum) und Düsseldorf (Hetjens-Museum, vgl. Julius Schnorr v. Carolsfeld—Erich Köllmann: Porzellan der europ. Fabriken. 5. Aufl. Braunschweig 1956, S. 75, Abb. 39). — Vgl. Ingelore Menzhausen-Handt: Das erste Inventar d. Dresdener Porzellansammlung. In: Jb. Staatl. Kunstsngn. Dresden 1959, S. 104—109 (Abdruck in: Keramos 12, 1961, S. 25—30) — Galerie Jörg Stuker, Auktion 59. Bern 1960, Kat. Nr. 539, Taf. 14 — Erworben im Hamburger Kunsthandel.

GROSSE PLATTE. Inv. Nr. Ke 2762 (Abb. 14). Porzellan. Dm. 42 cm. Meissen, Johann Joachim Kändler und Johann Friedrich Eberlein unter Mitarbeit von Johann Gottlob Eder und Peter Reinecke, 1737—41. — Flache Tellerform mit gewelltem Rand. Der unbemalte Reliefdekor radialer geschweiften Rippen breitet sich über Spiegel und Rand aus und bildet den Fond für die figürlichen Reliefs im Spiegel, die zwei Schwäne und einen Reiher im Schilf darstellen; darüber ein Reiher im Flug. Auf dem Rand mit vergoldeter Außenkante das Wappen des Grafen Brühl in farbiger Bemalung und spärliche indianische Blumen. Auf der Unterseite Schwertermarke in Unterglasurblau. Einige Brandrisse auf der Oberfläche. — Aus dem sog. Schwanen-Service, das Graf Heinrich Brühl in Auftrag gab; es war für einhundert Personen berechnet und bestand aus über 2000 Einzelteilen, von denen sich 1939 noch etwa 1400 Stück als Gräfliches Fideikommißgut auf Schloß Pförten befanden. Nach dem Sulkowsky-Service ist



13 Meißen, um 1730: Augustus-Rex-Vase

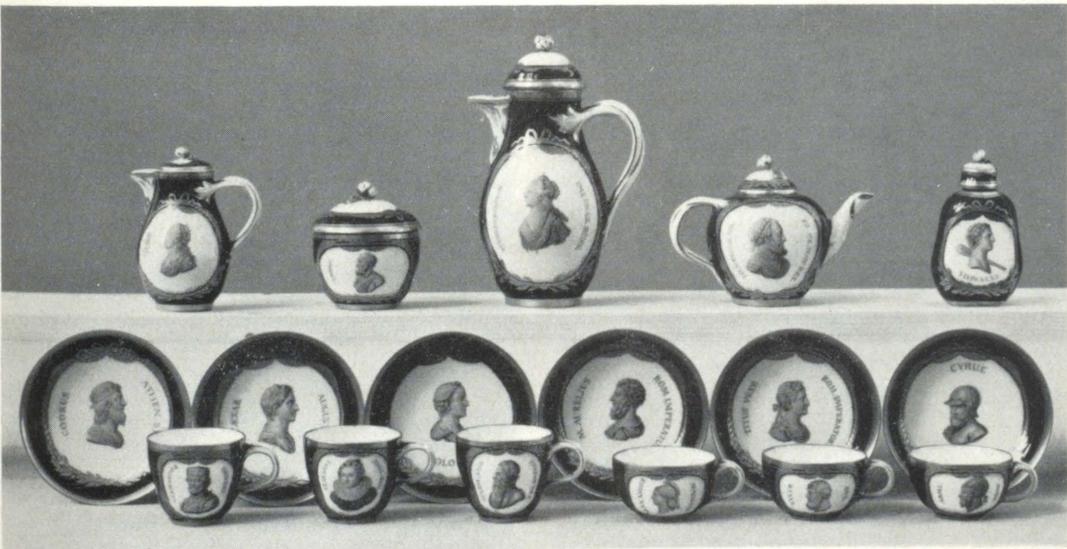


14 Meißen, 1737—41: Große Platte

das Schwanen-Service die zweite große Tafeldekoration Meißen, „das prunkvollste, reichste Service, das die Meißner oder je eine andere Manufaktur hervorgebracht hat“ (Ernst Zimmermann) — Karl Berling: Das Meißner Porzellan u. seine Geschichte. Leipzig 1900, passim — Ernst Zimmermann: Meißner Porzellan. Leipzig 1926, S. 128—133 — Friedrich H. Hofmann: Das Porzellan. Berlin 1932, passim — Hellmuth Gröger: Johann Joachim Kändler . . . Dresden 1956, S. 53 f., 198 — Julius Schnorr v. Carols-

feld—Erich Köllmann: Porzellan d. europ. Fabriken. Braunschweig 1956, S. 117 ff. — Ingelore Handt—Hilde Rakebrand: Meißner Porzellan d. 18. Jahrhunderts 1710—50. Dresden 1956, S. 34 f. — Erworben aus dem Münchner Kunsthandel mit Mitteln des Fördererkreises.

KAFFEE- UND TEESERVICE. Inv. Nr. Ke 2764 a—w (Abb. 15). Porzellan. H. Kaffeekanne 21,5 cm, Teekanne 10,2 cm, Kaffeetasse 6,3 cm, Teetasse 4,6 cm. Berlin, um 1777—80. — Das Service im Modell 633 „Neuglatt“ besteht aus je einer Kaffee-, Tee- und Milchkanne, einer Zuckerdose, einer Teebüchse sowie je drei Kaffee- und Teetassen mit ihren Unterschalen. Königsblauer Grund mit ausgesparten, goldgerahmten Reserven mit Profilbildnissen antiker und historischer Persönlichkeiten in graugrüner Grisailletechnik. Die Schalenböden enthalten je ein



15 Berlin, um 1777—80: Kaffee- und Teeservice

Porträt, die anderen Teile je zwei Bildnisse. Die bevorzugten Plätze nehmen die Bildnisse des Zaren Peter d. Gr. und der Zarin Katharina II. auf der Kaffeekanne und Friedrichs d. Gr. und Heinrichs IV. von Frankreich auf der Teekanne ein. Die Deckel haben blauen Rand mit Golddekor und Rosenknäufen, die Henkel in Astform sind ebenfalls mit Gold staffiert. Zeptermarken in Unterglasurblau. Die Grisaillemalerei wird Franz Tittelbach zugeschrieben. Vermutlich ein Geschenk an die Zarin Katharina II. († 1796). Zu vergleichen ähnliche Stücke hinsichtlich Form und Bemalung bei Georg Lenz (Berliner Porzellan. Berlin [1913], Taf. 121, 123, 124), der Kataloge der Jubiläumsausstellung zum 200jährigen Bestehen der Staatl. Porzellan-Manufaktur Berlin (Berlin, Kunstgewerbemuseum, 1963, Nr. 92, Abb.) u. von: Berliner Porzellan des 18. Jahrhunderts (Ausstellung Kunstgewerbemuseum Berlin in Potsdam-Sanssouci. 1963, Nr. 71, Abb. 51) — Erworben im Münchner Kunsthandel mit Mitteln des Fördererkreises.



17 Ausschnitt aus dem Familienbild Remy von Januarius Zick

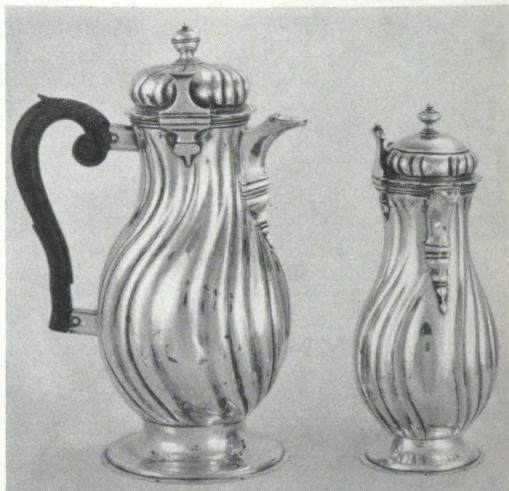


16 Ferdinand Friedrich Waechtler: Zwei Deckeldosen

EIN PAAR DECKELDOSEN in Form eines Erd- und eines Himmelsglobus. Inv. Nr. HG 11327a, b (Abb. 16). Silber, innen vergoldet. Dm. 6,8 cm, Gew. 114 bzw. 104 gr. Inschrift: „opera Ferd. Frid. WAECHTLER Gallandery Arbeyter in Furth“. Fürth, Ferdinand Friedrich Waechtler (1692—1762). — Der obere Abschnitt der kugelförmigen Dosen ist als Deckel im Scharnier beweglich. Die Flächen sind als Erd- und Himmelsgloben genau nach den Karten graviert, die im Verlag des Johann Baptist Homann, Nürnberg, erschienen. Anstelle der Verlagsangabe in einer Kartusche hat der Goldschmied auf jeden Globus seine Signatur gesetzt. Keine Meistermarken, dagegen mehrere Repunzen: 1. Mittlere Repunze für Silber, Prag 1806/7. 2. Kleinerer österreichischer Befreiungsstempel 1809/10 für ältere Silberarbeiten (R³ 7886). 3. Französischer Einfuhrstempel für Silberarbeiten seit 1893 (R³ 6616). Die beiden Globen stammen sehr wahrscheinlich aus der chem. Sammlung Cadenat, Paris. — Vom Verlag Homann wurden auch kleine, hölzerne Globen vertrieben, deren Oberfläche mit einer kolorierten Erdkarte beklebt war, während das Innere des Etais die Himmelskarte enthielt (Exemplare im German. Nationalmuseum und im Mathem.-Physikalischen Salon Dresden). — Ferdi-

mand Friedrich Waechtler, ein gebürtiger Nürnberger, wird in seiner Leichenpredigt als „betulter Herzogl. Sachsen-Weimarer Hofcommissarius, auch Hochfürstl. Onolzbachischer Silber- und Galanterie-Hof-Arbeiter“ bezeichnet. Das Fehlen einer Beschau läßt darauf schließen, daß diese beiden Globen eine Arbeit für den Hof in Ansbach gewesen sind. — Karl Knies: Die Punzierung in Österreich. Wien 1896, Taf. I, 8 — Ernst Zinner: Deutsche und niederländische astronomische Instrumente des 11.—18. Jahrhunderts. München 1956, S. 580 — Adolf Schwammberger: Der Silberschmied Ferdinand Friedrich Waechtler. In: Fürther Heimatblätter N.F. 13, 1963, S. 111 f. (Abb.) u. S. 146 (Abb.) — Veröffentlichungen d. Staatl. Mathematisch-Physikalischen Salons Dresden 2. Berlin 1963, S. 80, Abb. 21 — Erworben im Amsterdamer Kunsthandel. Stiftung je zur Hälfte der Stadt Fürth und von Dr. h. c. Gustav Schickdanz, Fürth.

EIN PAAR KAFFEEKANNEN. Inv. Nr. HG 11348a, b (Abb. 18). Silber getrieben. H. 26,5 cm bzw. 21 cm, Gew. 532,5 gr. bzw. 362 gr. Augsburg, Johann Georg Klosse, 1746—59. — Die beiden Kan-



18 Johann Georg Klosse, um 1746—59: Zwei Kaffeekannen



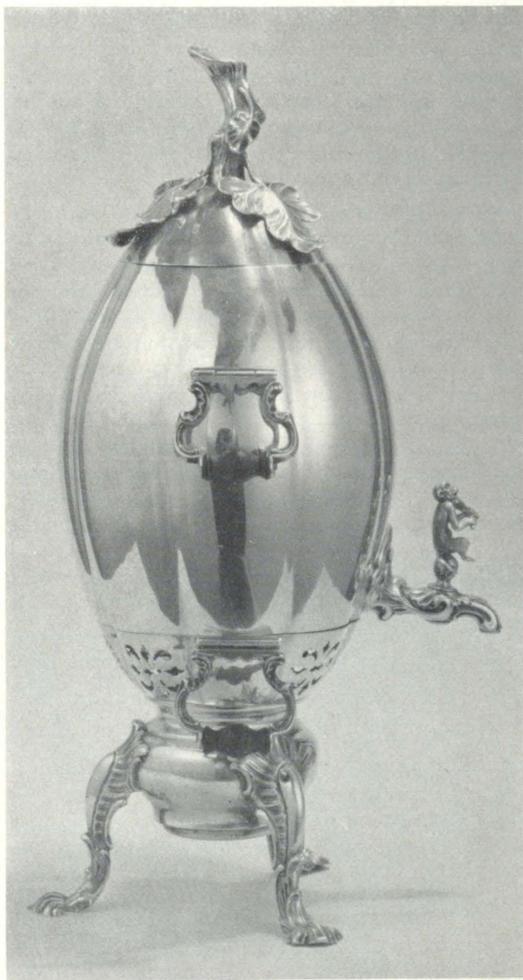
19 Johann Gottfried Schlaubitz, um 1760: Teekanne

nen von fast gleicher Form, aber unterschiedlicher Größe stehen auf rundem, eingezogenem Fuß. Birnförmiger Körper mit geschweifter Rippung, kantiger, mit waagerechten Profilen versehener Ausguß mit kleinem Deckel. Seitlich zu öffnender Deckel mit Knauf und aufrechtstehender Handhabe, Ohrenhenkel aus braunem Holz. Geringfügige Reparaturen und Veränderungen an beiden Kannen. Goldschmiedemarken: 1. Die große Kanne trägt die Augsburger Beschau mit Jahresbuchstabe N für 1757—59 (R³ 259), die kleine die Augsburger Beschau mit Jahresbuchstabe H für 1747—49 (R³ 252). 2. Beide Kannen tragen die Meistermarke des Johann Georg Klosse, Meister vor 1746, † 1766 (R³ 951). Nach Anton Werner (Augsburger Goldschmiede. Augsburg 1913, Nr. 1781/2) gab es zwei Meister namens Johann Georg Klosse, von denen der eine 1752 starb. — Die beiden Kannen sind auf dem vielfigurigen Bildnis der Familie Remy, 1776 von Januarius Zick, abgebildet (Ausschnitt Abb. 17), das sich ebenfalls im German. Nationalmuseum (Gm 1380) befindet — Erworben aus Privatbesitz von einem Nachkommen der Familie Remy.

TEEKANNE. Inv. Nr. HG 11259 (Abb. 19). — Silber, innen vergoldet. H. (mit Henkel) 19 cm; Gewicht 703 gr. Danzig, Johann Gottfried Schlaubitz, um 1760. — Kanne von kubischer Form auf vier zargenartigen Füßen. Geschweifter, kantiger Ausguß. Leicht gewölbter Deckel mit Eichelknauf. Bügelförmiger Henkel mit gedrechseltem Holzgriff. Goldschmiedemarken: 1. Beschau Danzig. 2. Meistermarke des Johann Gottfried Schlaubitz, Meister 1733, † nach 1766. 3. Schaumeisterzeichen des Michael

Schleich, der das Amt des Ältermanns 1757, 1765 und 1769 ausübte (Czihak II, S. 45 Nr. XVIII). — Schlaubitz, der vermutlich in Augsburg gelernt hat, gehört zu den bedeutendsten und produktivsten Danziger Goldschmieden. — E. v. Czihak: Die Edelschmiedekunst früherer Zeiten in Preußen II. Leipzig 1908, Nr. 453b — Rosenberg³, Nr. 1596 — Erworben im Hamburger Kunsthandel.

SAMOWAR. Inv. Nr. HG 11329 (Abb. 20). Silber getrieben, einzelne Teile gegossen. H. 43,5 cm, Gew. 2943 gr. Danzig, Friedrich Wilhelm Sponholtz, um 1775. — Der Samowar besteht aus einem dreifüßigen Untersatz mit einsetzbarem Brenner und dem Gefäß in Gestalt einer aufrechtstehenden, längsgerippten Melone, deren oberes, mit plastischen Blättern belegtes Ende als Deckel abnehmbar ist; als Handhabe dient ein Aststumpf. Seitlich zwei Henkelpaare, von denen das untere am Untersatz angebracht ist. Der aus Rocailles gebildete Hahn hat einen Zapfen in Gestalt eines Affen, der auf einem Schinken Geige spielt. Auf jedem Teil die Goldschmiedezeichen: 1. Beschau Danzig. 2. Meistermarke des Friedrich Wilhelm Sponholtz, Meister 1763, † 1789 (Czihak II, Nr. 494; nicht bei R³). 3. Schaumeisterzeichen

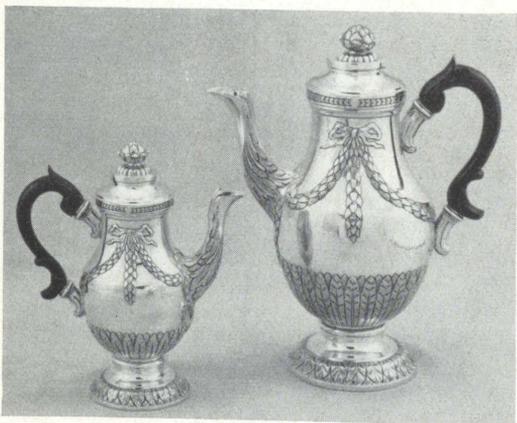


20 Friedrich Wilhelm Sponholtz, um 1775: Samowar

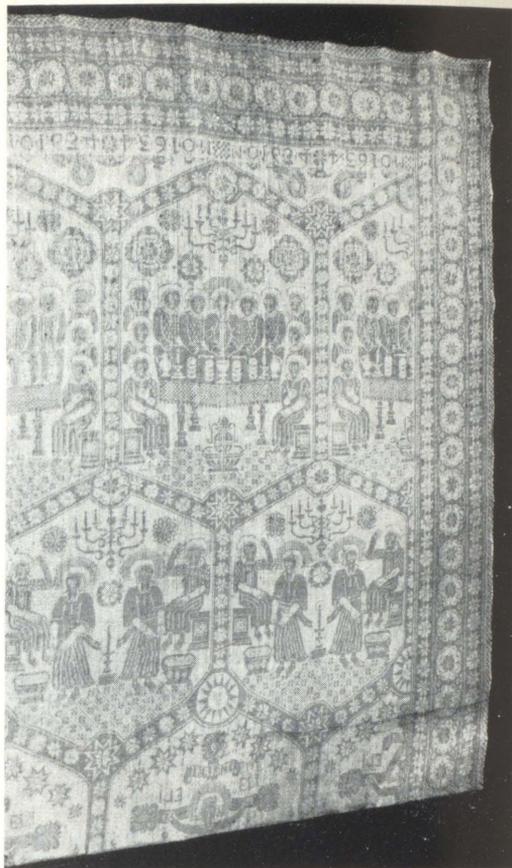
des Johann Lehnhardt, der das Amt des Ältermanns 1771, 1775 und 1779 ausübte (Czihak II, S. 45, Nr. XIX; R³ 1520). Der Typ des silbernen Samowars, für weite Kreise Nord- und Mitteleuropas im 18. Jahrhundert ein wichtiges Hausgerät, war bisher im Bestand des Museums noch nicht vertreten — Erworben im Hamburger Kunsthandel (Eigentum der Bundesrepublik Deutschland).

EIN PAAR KAFFEEKANNEN. Inv. Nr. HG 11272a, b (Abb. 21). Silber getrieben, gepunzt und getrieben, einzelne Teile gegossen; innen vergoldet. H. 32,7 cm bzw. 23,7 cm; Gew. 1381 gr. bzw. 692 gr. Augsburg, Abraham Drentwett IV, 1777—79. — Der runde Fuß ist außen mit einem Blattfries belegt, innen glatt; darauf ruht der birnenförmige Körper, dessen untere Zone mit senkrecht stehenden lanzettförmigen Blättern in Relief bedeckt ist. Die glatte Fläche des übrigen Kannenkörpus wird auf jeder Seite von einer dreiteiligen Blattgirlande gegliedert. Geschweiffter Ausguß mit reliefiertem, gepunztem Blattwerk. Abgetrepter Stülpedeckel mit Knauf in Form einer Knospe. Geschweiffter Ohrenhenkel aus geschwärztem Holz. Goldschmiedemarken: 1. Augsburger Beschau mit Jahresbuchstabe Y für 1777—79 (R³ 276). 2. Meistermarke des Abraham Drentwett IV, 1741 Meister, † 1785. Er gehörte einer der bekanntesten Augsburger Goldschmiede-Dynastien an, die seit dem 17. bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts tätig war. Die Kannen sind bezeichnende Beispiele für den Übergang zum sog. Zopfstil. — Anton Werner: Augsburger Goldschmiede. Augsburg 1913, Nr. 913 — Rosenberg³, Nr. 936 — Erworben im Hamburger Kunsthandel.

DAMASTTISCHTUCH. Inv. Nr. Gew. 4113 (Abb. 22). Leinen, weiß. 233 : 207 cm. Deutsch (Augsburg?), dat. 1634. — Fünfbündiger Atlas, auf 1 cm je 24 Ketten und Schüsse. Aus zwei Webbreiten zu je 103,5 cm zusammengesetzt, die einander im Muster spiegelbildlich gleich sind. Rahmen mit einer Borte aus Rosetten und Sternen und einer breiteren aus größeren Rosetten. Im Mittelfeld durch Spitzeinzug spiegelbildliche Symmetrie. Die Szenen sind in Sechseckfelder gefaßt, deren breiter Rahmen mit Sternen und Rosetten besetzt. 1. Abendmahl mit Christus und zehn Aposteln unter siebenarmigem Leuchter; unter dem gedeckten Tisch auf dem Fliesenboden



21 Abraham Drentwett IV, 1777—79: Zwei Kaffeekannen



22 Augsburg (?), 1634: Damasttisch Tuch (Ausschnitt)

Weinkühler; Füllrosetten. 2. Fußwaschung (durch den Spitzeinzug im gleichen Felde wiederholt). 3. Kreuzigung mit Maria, Johannes, den beiden Schächern. Oben: ELI, seitlich: HGDAM (Herr GeDenke An Mich). 4. Der auferstehende Christus (durch den Spitzeinzug im gleichen Felde wiederholt). In den Zwickeln oben und unten siebenarmige Leuchter bzw. Schlangen, Rosetten, Jahreszahl 1634 und MO (dürfte sich am ehesten beziehen auf Maria Oesterreicher geb. Mayr, Frau von Friedrich Oe. (1598—1634), Sohn des Hans Georg Oe. (Chef des Augsburger Handelshauses Hans Oesterreicher selig Erben). Von Marias Sohn Friedrich Oe. (geb. am 15. 7. 1634 „im Feldlager zu Schwaben“) stammt die Familie des letzten Besitzers ab — Erworben aus Privatbesitz in Westfalen.

DAMASTSERVIETTE. Inv. Nr. Gew. 4116. Leinen, weiß. 90:83 cm. Deutsch, dat. 1811. — Achtbündiger Atlas, auf 1 cm je 33 Ketten und Schüsse. — In der 13 cm breiten Rahmung eine gegenständig mit Eichblättern besetzte Wellenranke. Im Mittelfeld kleine Zweige mit einem Blatt und zwei Eicheln; in seiner Mitte eine von Blatttranke umgebene Herzform mit GMS, über dem Herzen Hausmarke, darunter Jahreszahl 1811 — Geschenk von Frau Frieda Hammer, Nürnberg.

FLACHE NADELSPITZE. Inv. Nr. Gew. 4108. L. 300 cm, H. 18 cm. Venedig oder Frankreich, 4. Viertel 17. Jahrh. — Picotstege und zahlreiche

Ziernetze. In symmetrischer Anordnung bewegtes Rankenwerk mit großen, phantastischen Blüten, Knospen, Blättern, Muschelformen. Musterlänge: 270 cm — Aus dem süddeutschen Kunsthandel.

KLÖPPELSPITZE. Inv. Nr. Gew. 4109. L. 281 cm, H. 21,5 cm. Brüssel, um 1720. — Flecht- und Leinenschlag; verschiedene Ziernetze, z. T. in Eisgrund; runde Maschen als Grundnetz. In symmetrischer Anordnung sich verschlingende Bandranken, aus denen phantastische Blüten wachsen, zu seiten von zwei verschiedenen Blütenständen, die von Schlingen bildenden Bändern eingefasst sind. Musterlänge: 45 cm — Aus dem süddeutschen Kunsthandel.

BARBE IN KLÖPPELSPITZE. Inv. Nr. Gew. 4110. L. 150 cm, H. 9,3 (7) cm. Brüssel, 3. Viertel 18. Jahrh. — Flecht- und Leinenschlag mit Relief; Ziernetze vor allem in grillé und point de neige; Droschelgrund. An beiden Enden zwischen den geschweiften, mit Blütenranken, Blattwedeln, Rocailles und Kartuschfeldern gezierten Kanten eine baldachinartige Fächerform über zwei Pagoden, dazwischen Blütenzweige. Im schmälern Mittelabschnitt Zweige, Rocailles etc. zu seiten eines flachen Beckens vor einer dreiteiligen, dekorativen Architekturform — Aus dem süddeutschen Kunsthandel.

BRAUTKLEID. Inv. Nr. T 5536. Weißer Tüll (das zugehörige Seidenunterkleid fehlt). Nürnberg, um 1835/40. — Eng tailliertes Oberteil mit großem, flach ovalem Halsausschnitt und zahlreichen Abnähern vorn; vorn aufgesetzt eine Art dreieckigen Steckers mit langer, über die Taille reichender Spitze, ganz in Querfalten gelegt; die dreiviertellangen Ärmel an den Außenseiten in dichte, von drei aufgesetzten Bändchen gehaltene Falten gelegt, wobei sich die Faltenrichtung dreht. Dem weiten, fußlangen, an der Taille enggekrausten Rock ist unten eine Rüsche aufgesetzt — Geschenk von Frau Foerster, Nürnberg. Wahrscheinlich Brautkleid von deren Großmutter, die mit 17 Jahren heiratete.

BRAUTKLEID. Inv. Nr. T 5555. Weißer Seidendamast mit Blütenmuster. Getragen bei einer Hochzeit am 26. 4. 1902 in Liegnitz. — Kurzes, tailliertes Oberteil, vorn und hinten mit spitzem, tiefem Einsatz aus in Stufenfalten gelegter Filetspitze und in Biesen gelegtem Damast, eingefasst von maschinengestickter Blütenborte; Stehkragen und die in Stufen gefälten, halblangen Ärmel aus dem gleichen Filetmaterial. Sich allmählich verbreiternder, fußlanger Bahnenrock, mit Leinen, unten mit Steifgaze gefüttert und mit schmalen Spitzenvorstoß. Zugehörig 180 cm lange, in breite Falten gelegte Schleppe aus dem gleichen Damast, wattiert, mit Leinen gefüttert, am Ende rückseitig mit drei leicht versteiften Vorstößen versehen — Geschenk von Frau Margarete Schröter, geb. Kallmann, Heilbronn.

TAUFAUSSTATTUNG der Familie von Bibra. Inv. Nr. T 5543. 1. Drittel 19. Jahrh. — Bestehend aus: 1. Leinenhemdchen, am Hals und an den langen Ärmeln breite Baumwollklöppelspitze (Erzgebirge?). 2. Jäckchen, Baumwollmull, weiß bestickt in Zopfstick mit feinem Rankenwerk und Streublümchen; dazu Unterziehjäckchen aus rosa Seidentaft. 3. Mütchen, feines Baumwollgewebe, Spitzenbesatz wie beim



23 Frankreich (?), gegen 1900: Zauberin (Spielzeug)

Hemdchen, bestickt mit Silberfaden in Kettstick: Blatt- und Blütenzweige, Halbmonde; mit rosa Seidentaft gefüttert. 4. Stekkissenbezug aus dem gleichen Material, in gleicher Weise bestickt: Wellenranken mit Weinblättern und Rautenwerk. 5. Kopfkissenbezug aus dem gleichen Material, auf einer Schmalseite Spitzenbesatz wie beim Hemdchen. 6. Überdecke aus dem gleichen Material, bestickt wie der Stekkissenbezug — Geschenk von Frau Thea Röthlisberger-v. Bibra, Knonau Kt. Zürich.

SEIDENSCHAL (Stola). Inv. Nr. T 5557. Weißes, feines, netzartig erscheinendes Drehergewebe mit einbrochierten weißen starken Musterschüssen. L. 240 cm, Br. 50 cm. Um 1840/50. — Spitzenimitation im Stil des Zweiten Rokoko. Gebogte Kanten. Symmetrisches Muster. Rahmung aus großen Blüten über Doppelranke. Im Mittelfeld an den Enden zwei hohe Blütenstände, die oben von einem in drei Spitzen geführten Bande eingefasst werden. Darüber verbinden zwei Zickzackbänder und ein punktierter, gegenständig mit Blütenstauden besetzter Mittelstreifen beide Endstücke — Erworben aus Privatbesitz.

32 SCHACHFIGUREN. Inv. Nr. HG 11343. Elfenbein, geschnitzt, die profilierten Sockel gedrechselt. H. 4—8 cm. Dieppe (Frankreich), 2. Hälfte 18. Jahrh. — Die Sockel der einen Partei sind rot gefärbt; darüber ausladendes Rosetten-Zwischenglied. König, Königin und Läufer figürlich gebildet und gefärbt; Springer in Gestalt von Seepferdchen. Seidene Halskrausen bei den Königinnen, Dreispitze aus Filz bei den Läufern. — Vgl. Hans und Siegfried Wichmann: Schach. München 1960, Taf. 144, S. 314 (Figuren aus der Slg. Jean Maunoury, Paris) mit Lit. Ein ähnlicher Satz u. a. im Bayer. Nationalmuseum, München (Inv. Nr. 13546) — Erworben aus dem Nachlaß von Herrn Koepfel, Aising über Rosenheim.

ZAUBERIN (Spielzeug-Automat). Inv. Nr. HG 11328 (Abb. 23). H. 45 cm, Br. 30 cm, T. 19,5 cm. Frankreich (?), gegen 1900. — Flacher, mit rotem Samt bespannter Holzkasten, in dem sich das Automatenwerk mit der Musikwalze befindet. Darauf links hinten ein schräg gestellter, hoher Puppentheaterkasten mit Samt- und Atlasvorhängen, so daß nur oben eine flache Öffnung bleibt. Darin erscheinen und verschwinden die (Papiermaché-)Köpfe der drei männlichen Akteure. Rechts steht im Seidenkleid mit passendem Federhut die Zauberin (Kopf aus Biscuit-

porzellan, Glasaugen), vor sich auf rotem Eisengestell eine Trommel in Würfelform mit doppeltem Deckel, unter dem der mittlere Akteur, solange er drüben verschwindet, erscheint. Während der „Vorstellung“ spielt eine Melodie — Aus dem Zürcher Kunsthandel.

HANDPRÄGEMASCHINE. Inv. Nr. Z 2291. H. 64 cm. Nürnberg, aus der Werkstatt der Rechen- und Spielfennigschlägerfamilie Lauer, datiert 1740. — Zum Prägen von Kleinmünzen und Rechenpfennigen. Durch Spindelmechanismus zu betätigen — Geschenk der Prägeanstalt Chr. Lauer, Nürnberg.

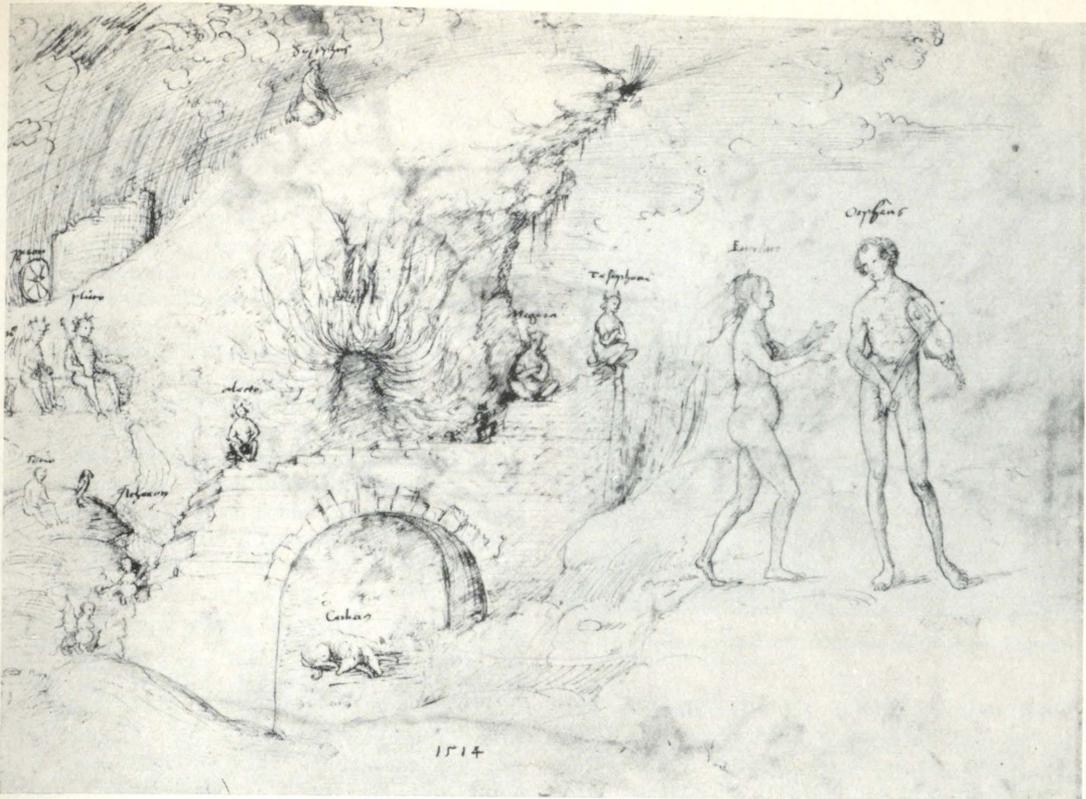
Kupferstichkabinett

Insgesamt wurden 395 Objekte erworben, und zwar 58 Handzeichnungen, 1 Pergamentminiatur, 5 Holzschnitte, 163 Kupferstiche, 6 Lithographien, 161 Blätter „Schrift und Druck“, 1 Kupferstichplatte. Hier- von seien folgende Kunstwerke erwähnt:

SKYLLA NACH OPFERN SPÄHEND. Rückseite: DIE UNTERWELT MIT ORPHEUS UND EURYDIKE. Inv. Nr. Hz 5551 (Abb. 24, 25). Feder in Braun und Braunschwarz. 29,5:21,3 cm. Peter Vischer d. J. (1487—1528 Nürnberg), datiert auf der



24 Peter Vischer d. J., 1514: Skylla, nach Opfern spähend



25 Peter Vischer d. J., 1514: Die Unterwelt mit Orpheus und Eurydike

Rückseite: 1514. Auf der Vorderseite, links unten, von späterer Hand: A. Mantegna f. 1514. — Die Vorderseite des Blattes zeigt „Scylla“ als nacktes weibliches Wesen, mit behaarten Schenkeln, Schwimmhäuten zwischen den krallenartigen Zehen und schlangenartigem Schwanz. Sie hockt in einer von hohen Bäumen umstandenen Felsenhöhle. In der erhobenen Rechten hält sie einen Spiegel, vor ihr stehen Salbentopf und Pinsel. Links Ausblick auf das Meer mit einem Segelschiff im Mittelgrunde. — Auf der Rückseite des Blattes steigt rechts „Euridice“ aus der Unterwelt mit zum Gruß erhobenen Armen zu „Orpheus“ empor, der auf einer Fidel spielt. Den tortartigen Eingang zur Unterwelt bewacht „Cerberus“. Auf den Stufen einer vom „Acheron“ emporführenden Treppe sitzen „Alecto“, „Megera“ und „Tesi-phone“. Am Fuße der Treppe geflügelte weibliche Fabelwesen; darüber hockt auf einem Abhang „Tytio“ (Tityos). Über ihm thronen Proserpina und „Pluto“. „Ixion“ und „Sisyphus“ bevölkern einen Berghang. — Das Blatt ist die früheste datierte Zeichnung des Erzgießers Peter Vischer d. J.; 1514, gleichzeitig mit Dürers Meisterstichen „Melancholie“ und „Hieronymus im Gehäus“ entstanden, gehört sie zu den Hauptwerken der deutschen Frührenaissance-Zeichnung. Sie ist bedeutsam als eine der ersten deutschen Darstellungen eines antiken mythologischen Themas im Sinne der Renaissance. Das graphische Strichbild entspricht der venezianischen Zeichnungstechnik, die Art der Landschaftsgestaltung der oberdeutschen Tradition. Peter Vischers d. J. Plakette mit „Orpheus und Eurydike“ (um 1515) in

der National Gallery, Washington (Samuel H. Kress Collection), bringt die gleiche von Vegetation überwucherte Felsenlandschaft wie die Vorderseite der Zeichnung. Die in den Spiegel blickende Skylla findet sich ebenso an der Südostecke der Sockelzone des Nürnberger Sebaldusgrabes, das 1514 durch Peter Vischer d. J. seine endgültige Gestalt erhielt. Die Wasser- und Unterweltgottheiten seines Sockels stehen in engem Zusammenhang mit diesem Blatt. — Vasari Society 10, 1914/15, Taf. 8 (Nordital. Schule, Jacopo de' Barbari) — A. M. Hind: An unrecognized drawing by Peter Vischer. In: Burlington Magazine 37, 1920, S. 162 — André de Hevesy: Jacopo de' Barbari's German pupils. In: Burlington Magazine 45, 1924, S. 144 — Ders.: Barbari. Paris 1925, Taf. 24, 25 — Simon Meller: Peter Vischer d. Ä. und seine Werkstatt. Leipzig 1925, S. 177, Abb. 114 — Ludwig Baldass: Drei deutsche Bildhauerzeichnungen. Ein Beitrag zum Studium der Vischer-Werkstatt. In: Festschrift f. Julius Schlosser. Zürich 1927, S. 220, 222 — Edmund Schilling: Nürnberger Handzeichnungen des 15. und 16. Jahrhunderts. Freiburg i. Br. 1929, S. 18, 33, Taf. 42 — Ders.: Peter Vischer als Zeichner. In: Städel-Jb. 7—8, 1932, S. 154 f., Abb. 118, 119 — Sotheby & Co.: Catalogue of important old master drawings. London 10. 5. 1961, S. 7 Nr. 5 mit Abb. — Die Weltkunst 31, 1961, Nr. 8, Abb. S. 3; Nr. 11, S. 23 — Heinz Stafski: Der jüngere Peter Vischer. Nürnberg 1962, Taf. 88, 92 — Aus Londoner Privatbesitz mit Mitteln der Stiftung Volkswagenwerk erworben.



26 Joseph Anton Koch, um 1824: Das Reichenbachtal

JOHANNISFRIEDHOF IN NÜRNBERG. Inv. Nr. S. P. 10570—10576. 7 Blatt, Feder über Röteln, grau laviert, je 20 : 22 cm. Michael Rößler (1727 Nürnberg — 1755 Kopenhagen), um 1735. — Vortitelblatt; Inneres der Holzschuher-Kapelle (nach S. 88); Vorderer Kirchhof (nach S. 246); Müntzersches Grabmal, Vorderseite und Rückseite (nach S. 284); der kleine Kirchhof (nach S. 722); der neue Kirchhof (nach S. 872). Vorzeichnungen zu Johann Martin Trechsel „Verneueres Gedächtnis des Nürnbergischen Johanniskirchhofs“, Frankfurt — Leipzig 1735 — Depositum der Friedrich v. Praun'schen Familienstiftung (Norica-Sammlung), Nürnberg.

KOPFBILDNIS EINES JUNGEN MÄDCHENS. Inv. Nr. Hz 5534. Bleistift, Kreide und Röteln. 21,8 : 18,9 cm. Signiert in Bleistift: „C. Guttenberg del.“ Carl G(ottlieb od. Gottfried) Guttenberg

(1743 Wöhrd bei Nürnberg — 1790 Paris), um 1780. — Ehem. Slg. Campe (Nürnberg) — Erworben aus Münchner Privatbesitz.

DAS REICHENBACHTAL MIT DEM WETTERHORN (Berner Oberland). Inv. Nr. Hz 5552 (Abb. 26). Tuschkfeder in Schwarz über Bleistift, quadriert. 48,5 : 41,7 cm. Joseph Anton Koch (1768 Obergiblen/Tirol — 1839 Rom), um 1824. — Das Blatt ist eine Vorstudie zu dem gleichnamigen, 1824 datierten Ölgemälde, ehem. Slg. Trewendt, Berlin, seit 1950 Sammlung Dr. Oskar Reinhart, Winterthur. J. A. Koch, seit 1815 zum zweiten Male in Rom, malte, neben italienischen Landschaften, in bewußter Rückerinnerung an seine alpenländische Heimat, häufig Motive des von ihm 1792—94 aufgesuchten Berner Oberlandes. Er gehört zu den künstlerischen Entdeckern der alpinen Landschaft, deren geologische Struktur er wie kein anderer erfaßte. — Otto R. von Lutterotti: Joseph Anton Koch. Berlin 1940, S. 105, 217 Nr. 60 — Auktionskat. 87 Karl & Faber. München 1963, Nr. 724 mit Abb.

RUHENDES JUNGES MÄDCHEN. Inv. Nr. Hz 5541 (Abb. 27). Kohle. 39,7 : 53 cm. Erich Heckel (geb. 1883 Döbeln). Signiert und datiert (19)13. — Vgl. Karl Scheffler: Erich Heckel. In: Kunst u. Künstler 16, 1918, S. 255 — Erich Heckel. 22. Sonderausstellung. Kestner-Gesellschaft Hannover 1919, Nr. 102 ff. — Erich Heckel. Ausstellung. Württembergischer Kunstverein Stuttgart 1957, Nr. 75 ff. mit Lit. zum Künstler — Ehem. Slg. W. R. Valentiner — Aus dem New Yorker Kunsthandel.

DREI MÄDCHEN IM WALD. Inv. Nr. Hz 5535. Bleistift. 49,5 : 36,7 cm. Carl Hofer (1878 Karlsruhe — 1955 Berlin), um 1925/30. Signiert mit ligiertem Monogramm — Aus dem Münchner Kunsthandel.

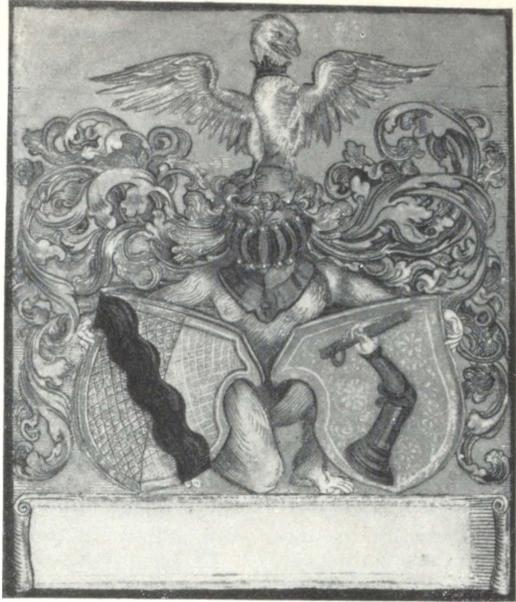
DIE MELANCHOLIE. Inv. Nr. K 23627. Kupferstich. 24,1 : 18,9 cm. Albrecht Dürer, 1514. Vollrandiges Blatt von ausgezeichneter, gleichmäßiger



27 Erich Heckel, 1913: Ruhendes junges Mädchen

Druckqualität, ohne Wasserzeichen, Sammlerstempel A. W. Scholle (Lugt, Supplement 1956, Nr. 2923a) und M. G. Kade (Lugt, wie vor, Nr. 1561a) — B. 74 — Meder 75,2. Zustand a — Karl Giehlow: Dürers Stich „Melencolia I“ und der maximilianische Humanistenkreis. In: Die graphischen Künste 1903, S. 29—41; 1904, S. 6—18, 57—58 — Erwin Panofsky—Fritz Saxl: Dürers „Melencolia I“, eine quellen- und typengeschichtliche Untersuchung. Studien d. Bibl. Warburg 2. Leipzig—Berlin 1923 — Hans Kirste: Albrecht Dürers Melancholia I, gesehen mit dem Auge des Arztes. In: „Die Medizinische“ 15, 1954, S. 516—518 — Geschenk von Herrn Max Kade, New York.

WAPPEN VON MICHAEL V. BEHAIM UND MARGARETHA EMMERICH. Inv. Nr. H 7650 (Abb. 28). Holzschnitt, Kolorierung in Aquarell- und Deckfarben, Gold- und Silberhöhung; um 1533. 12,6 : 10,8 cm. Sebald Beham (1500 Nürnberg — 1550 Frankfurt/M.) zugeschr., um 1520. — Michael V. Behaim (1510 — 26. 8. 1569 Nürnberg) war Liebhaber der Gartenkunst. 1524 hielt er sich in Mailand, 1528 und 1530 in Breslau und auch vorübergehend in Leipzig auf. 1533 heiratete er Margaretha Emmerich († 1557) aus Görlitz (vgl. J. G. Biedermann: Geschlechtsregister. Nürnberg-Bayreuth 1748, Taf. VI. und Behaim-Archiv im GNM, Friedrich VII., Fasz. 32). Der Holzschnitt ist durch die Tingierung des ursprünglich leer gelassenen Allianzwappens rechts (Emmerich) auf das Heiratsjahr Behaims festgelegt. Der geschlossene Stechhelm wurde mit dem Pinsel in ein Stabvisier verändert. — B. VII, S. 194 Nr. 57. — P. III, S. 218 Nr. 306 — Dodgson I, S. 363 Nr. 37 (Nürnberger Schule) — Geisberg Nr. 306 (Sebald Beham) — Meder, Dürerkat. S. 263, 1. Zustand (Dürerschule) — F. W. H. Hollstein: German



28 Sebald Beham, um 1520: Wappen von Michael V. Behaim und Margaretha Emmerich

engravings, etchings and woodcuts III, 1955, S. 278, rechts oben, 1 (S. Beham) — Neue Lagerliste Nr. 36 C. G. Boerner. Düsseldorf Mai 1963, S. 28 Nr. 106 mit Abb. — Erworben aus dem Düsseldorfer Kunsthandel.

DIE VIER TEMPERAMENTE (Choleriker, Phlegmatiker, Sanguiniker, Melancholiker). Inv. Nr. K 23631—23634. — Radierungen, Blatt 1—4 der vollständigen Folge. 27 : 23,1 cm. Johann Ev. Hol-



29 Erich Heckel, 1909:
Zwei ruhende Frauen

zer (1709 Burgeis/Tirol — 1740 Klemenswerth) nach Johann Georg Bergmüller, um 1731/35. — Der Tiroler Holzer trat nach seiner Straubinger Gesellenzeit 1728—30, 1731—1735/36 mit Bergmüller in Augsburg in Verbindung. Neben diesen Blättern entstand 1735 auch seine Folge der Jahreszeiten. — D. Guilnard: Les maitres ornementistes. Paris 1880, S. 428 bei Nr. 35. — Kat. d. Ornamentstichsammlung des Kunstgewerbe-Museums Berlin. Leipzig 1894, S. 27 Nr. 101 (Bergmüller). — Ders. 2. Aufl. 1939 Nr. 116,1. — Neue Lagerliste Nr. 36 C. G. Boerner, Düsseldorf Mai 1963, S. 10 Nr. 33 mit 1 Abb. — Erworben aus dem Düsseldorfer Kunsthandel.

DAS KÖNIGREICH BAYERN IN SEINEN ACHT KREISEN. Inv. Nr. H. B. 268 43—851. Kolorierte Kupferstiche, Titelblatt und die acht Blätter der vollständigen Folge. 42 : 36,2 cm. Verlag Carl Mayer, Nürnberg, um 1834/36. — 1. Titelblatt; 2. Haupt- und Kreisstadt München, Isarkreis (mit Durchblick vom Gasteig auf München); 3. Kreisstadt Passau, Unterdonaukreis, gestochen von C. R. (Christoph Riedel?); 4. Kreisstadt Speyer, Rheinkreis (mit Durchblick auf Speyer von Nordosten), gestochen von Johann Philipp Walther, 1834; 5. Kreisstadt Regensburg, Regenkreis, 1835; 6. Kreisstadt Bayreuth, Obermainkreis, gestochen von Friedrich Wagner nach Carl Kreul; 7. Kreisstadt Ansbach, Rezatkreis; 8. Kreisstadt Würzburg, Untermainkreis; 9. Kreisstadt Augsburg, Oberdonaukreis, gestochen von Johann Philipp Walther. — Erworben aus dem Münchner Kunsthandel.

HOLBEINPLATZ IN DRESDEN. Inv. Nr. L 6333. — Lithographie. 31,8 : 45 cm. Karl Schmidt-Rottluff (geb. 1884 Rottluff b. Chemnitz, tätig in Berlin); links unten signiert in Bleistift und 1906 datiert. — Wie dieses Blatt zeigt, ging der Künstler vom Spätimpressionismus aus, wobei ihm die Lithographie das gemäße Ausdrucksmittel war. — Rosa Schapire: Karl Schmidt-Rottluffs graphisches Werk bis 1923. Berlin 1924, S. 60 Nr. 8 — Aus dem Münchner Kunsthandel.

ZWEI RUHENDE FRAUEN. Inv. Nr. H 7651 (Abb. 29). — Holzschnitt von zwei Stöcken (Farbplatte zersägt und in Teilen eingefärbt) in Schwarz, Rot, Blau, Ocker und Grün. 32,5 : 38,1 cm. Erich Heckel (geb. 1883 Döbeln), rechts unten in Bleistift signiert und datiert (19)09. — Hauptblatt des Künstlers aus der Dresdener „Brücke“-Zeit. — Erster von zwei Zuständen vor der Verkürzung des schwarzen Zeichnungsstockes. — Auktionskat. 110 Klipstein & Kornfeld. Bern 1963, S. 54 Nr. 407 mit Abb. — Erich-Heckel. Ausstellung Staatl. graph. Slg. München 1963, S. 12 Nr. 40.

JUNGES PAAR. Inv. Nr. L 6337 (Abb. 30). Farblithographie von vier Steinen. 62,2 : 50,8 cm. Emil Nolde (1867 Nolde bei Tondern — 1956 Seebüll), 1913. Rechts unten in Bleistift signiert. — Der einzige Druck von dieser Fassung (bei 72 farbig unterschiedenen). Nolde arbeitete 1913 erstmals in einer Lithographenwerkstatt. — Gustav Schiefeler: Das

graphische Werk Emil Noldes 1910—25. Berlin 1927, Nr. 52 D, I 7 (A I schwarz, B III dunkelweinrot, D I grün-hellgrün) — Verkaufskat. 53 L'Art Ancien. Zürich 1963, Nr. 122a mit Farb-Taf. u. weit. Lit. — Erworben aus dem Zürcher Kunsthandel.

GELMERODA. Inv. Nr. H 7648. Holzschnitt. 40,2 : 33,2 cm. Lyonel Feininger (1871—1956 New York), 1918. Links unten in Bleistift signiert, rechts bezeichnet „Gelmeroda“, zu unterst in der Mitte „18“04. — Feininger hat das Thema „Gelmeroda“ (bei Weimar) in dreizehn Fassungen in Malerei und Zeichnung von 1913 bis 1929 abgewandelt. Mit der rhombischen Einschließung des Kirchturmes entspricht der Holzschnitt dem Gemälde Gelmeroda VII von 1917 — Vgl. Hans Hess: Lyonel Feininger. Stuttgart 1959, S. 81 — Aus dem Münchner Kunsthandel.

MACBETH. Inv. Nr. K 23629. Radierung. 40 : 30 cm (Blatt 47,8 : 37,6 cm). Wilhelm Lehmbruck (1881 Duisburg-Meiderich — 1919 Berlin), 1918. — Dargestellt ist die düstere, angstgepeinigete Gestalt des von Geistern umschwebten Macbeth. — Wilhelm Lehmbruck, das graphische Werk, ausgestellt bei H. Goltz, München. In: Der Ararat, München 1920, S. 92 ff. — Wilhelm Lehmbruck. Gedächtnis-Ausstellung. Duisburg 1956, Nr. 225 — Wilhelm Lehmbruck. Ausstellung. Behnhaus, Lübeck 1956, S. 43 Nr. 212 — Wilhelm Lehmbruck. Gedächtnis-Ausstellung. Kunsthaus Zürich 1956, S. 28 Nr. 195 — Walter Passarge: Wilhelm Lehmbruck. In: Die großen Deutschen 5. Berlin 1957, S. 477 — Erworben aus dem Münchner Kunsthandel.



30 Emil Nolde, 1913: Junges Paar

Sammlung historischer Musikinstrumente
Dr. Dr. h. c. Ulrich Rück.

Sie wurde im Berichtsjahr durch 49 von Herrn Dipl.-Ing. Otto Bess, Erlangen, gestiftete Instrumente erweitert, darunter an europäischen 6 Streichinstrumente, 19 Blasinstrumente (zusätzlich 4 verschiedenartige Mundstücke für Blechblasinstrumente), 2 Tafelklaviere (von Baumann, Nürnberg um 1810, bzw. von Dieudonné, um 1820), 7 mechanische Musikinstrumente, 1 Phonograph und 5 verschiedenartige Volksinstrumente, weiterhin 5 außereuropäische Instrumente. Es seien besonders erwähnt:

VIOLINE. Inv. Nr. MIR 2026. Signatur „Chanot“. Eckenlose, sich der Form der Gitarre nähernde Geige von Francis Chanot (1787—1823), Paris, der diese Form 1817 als akustischen Versuch entwarf und dem dafür ein Patent vom 21. 1. 1818 verliehen wurde.

BRATSCHÉ. Inv. Nr. MIR 2027. Ohne Signatur, aber in derselben Chanotschen Bauart wie die vorhergehende Violine.

RUSSISCHES FAGOTT in Altlage. Inv. Nr. MIR 2030. Wahrscheinlich Frankreich, um 1820. Gewundenes Mundstückrohr aus Messing und Röhre in Birnbaumholz aus zwei Hälften. 9 Grifflöcher. Tiefster Ton d. — Bisher ist kein zweites Exemplar eines solchen Instrumentes bekannt.

KORNETT. Inv. Nr. MIR 2023. Bezeichnet von A. G. Guichard, Paris. Um 1835. Stimmung in B mit Krummbögen für die Umstimmung nach G, F, E und Es. 3 Perinet-Ventile, 2 Mundstücke und originaler Holzkasten.

Münzkabinett

Als Neuzugänge des Münzkabinetts wurden insgesamt 838 Münzen, 124 Medaillen und 7 Prägestempel verzeichnet. Davon gehören zu dem Depositum der Friedrich v. Praun'schen Familienstiftung 106 Münzen (Antike bis 19. Jahrh.) und 48 Medaillen (16.—20. Jahrh.). Hervorzuheben ist die Leihgabe des Dr. Wilhelm Kraft, Pappenheim, mit 16 Pfennigen und Etschkreuzern des 14. Jahrhunderts aus dem Münzfund Bergnershof bei Pappenheim (s. Ludwig Veit: Münzfunde 1960—62 im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg. In: Jb. f. Numismatik u. Geldgesch. 13, 1963, S. 151). Als bemerkenswerte Stücke seien genannt:

DUKAT der Reichsstadt Nürnberg (?), nach 1792. Gold. 22,5 mm, 3,495 gr. Inv. Nr. Mü 27294 (Abb. 31). — Die Vorderseite ist mit demselben Stempel geprägt wie Kellner 73 (Erlanger B 2). Die Rückseite mit der Umschrift *LEGE ET FIDE* und den Personifikationen von Gesetz und Treue stammt von dem Nürnberger Stempelschneider Johann Peter Werner (1760—96). Der fehlende Hinweis auf Nürnberg selbst läßt die Möglichkeit offen, daß es

SEXTUPEL-FLAGEOLETT. Inv. Nr. MIR 2029. Wahrscheinlich Frankreich, um 1850. Mundstück aus Elfenbein, eine sich teilende Metallröhre und zwei Blöcke aus Ebenholz. In jeden sind drei Röhren gebohrt. Klappen mit runden, teils halbkugelförmigen Deckeln aus Neusilber. Das einzige bisher bekannte Instrument dieser Art.

KLARINETTE in F. Inv. Nr. MIR 2018. Bezeichnet von G. Zencker jun., Adorf. Um 1800. Buchs. 7 Grifflöcher und 5 Messingklappen mit viereckigen Deckeln in Wulstlagerung für e (h'), fis (cis''), as (es''), a' und b'.

CHROMAMÈTRE. Inv. Nr. MIR 2024. Bezeichnet von Rolleo & Blanchez, Paris 1828. Hilfsgerät zum Klavierstimmen. Monochord mit Hammermechanik und verschiebbarem Steg.

FLÖTENUHR. Inv. Nr. MIR 2005. Wahrscheinlich Deutschland, um 1850. Standuhr mit mechanischem Orgelwerk mit 4'- und 2'-Registern und 2 Walzen mit je 8 Melodien.

SPIELDOSE. Inv. Nr. MIR 2049. Um 1820. Mahagonifurnierter Kasten mit Messingbeschlägen. Stahlkamm aus einzeln eingeschraubten Lamellen, aus denen jeweils zwei Zähne ausgefeilt sind. Die Zähne haben keine Bleibescherung. Die Walze enthält 4 Melodien.

STOCKPULT. Inv. Nr. MIR 2028. Biedermeier. Spazierstock, aus dem nach Abschrauben des Knopfes ein zusammengefaltetes Notenpult zum Musizieren im Freien herausgezogen werden kann (vgl. Stockgeige, Stockflöte, Stockklarinette, Stocktrompete).

sich um eine Sonderprägung handelt, die auf Initiative des Stempelschneiders hergestellt wurde. — Geschenk aus Nürnberger Privatbesitz.

PORTRÄTMEDAILLE Martin Geuder v. Heroldsberg, Nürnberger Patrizier (1455—1532). Von dem Nürnberger Medailleur Matthes Gebel, 1528. Blei gegossen, nachträglich, wohl durch einen Sammler der Zeit um 1600, mit Lackfirnis überzogen. 35,5 mm. — Habich 973 — Depositum der Friedrich v. Praun'schen Familienstiftung.

PORTRÄTMEDAILLE Johann d. Ä. Fernberger v. Egenberg (gest. 1553) mit seinem Söhnchen Ulrich. Von dem Nürnberger Medailleur Matthes Gebel, 1532. Die Schrift der Rückseite von anderer Hand. Bronze gegossen. 39 mm. Inv. Nr. Med. 8371 (Abb. 31/32). — Habich 1076. — Erworben aus dem Münchner Münzhandel.

PRÄGEWALZE für „Alt-Pfennig“ 1622 der Reichsstadt Schweinfurt. Eisen graviert. 88 : 20,5 mm. Inv. Nr. St. 2015. — Münze und Medaille in Franken. Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum. Nürnberg 1963, Kat. Nr. E 29. — Erworben aus Schweinfurter Privatbesitz.



31 Matthes Gebel, 1532: Johann d. X. Fernberger von Egenberg



32 Rückseite der Porträtmedaille von Abb. 31

Archiv

Erworben wurde das Archiv der Familien v. Kordenbusch — v. Stürmer — Koepfel aus Nürnberg. 3 Faszikel mit insgesamt etwa 70 Archivalien (18. bis 19. Jahrh.). Dabei Adels- und Wappenbrief des Kurfürsten Karl Theodor von Bayern für Dr. Georg Friedrich Kordenbusch, Stadtphysikus zu Nürnberg, vom 17. Mai 1790: Original-Pergament-Libell, Wappenminiatur in Deckfarben, Wachsiegel in gravierter Silberkapsel. — Aus dem Nachlaß von Herrn Koepfel, Aising b. Rosenheim.

Volkscundliche Sammlung

DECKELHUMPEN. Inv. Nr. BA 2353 (Abb. 33). Dauben von Obst- und Kastanienholz. H. 10 cm, Dm. des Bodens 15,4 cm. Südtirol, 18. Jahrh. — Erworben aus dem süddeutschen Kunsthandel.

ZWEI NÄPFE. Inv. Nr. BA 2354a, b (Abb. 33). Holz, H. 9 bzw. 6,5 cm, Dm. 23 bzw. 15 cm. Alpenländisch, 19. Jahrh. — Jeder von beiden ist aus einem Block geschnitten und außen durch konzentrische Reifen belebt. Erzeugnis industrieller Heimarbeit — Erworben aus dem süddeutschen Kunsthandel.

SECHS FRAUENTRACHTEN. Inv. Nr. TSb 1152—57. Ochsenfurter Gau (Oberfranken), 20. Jahrh. — Die sechs Trachten für den sonntäglichen Kirchgang und für den übrigen Sonntag, für die Marktfahrt, für Trauer, Halbtrauer und Austrauer lassen die Abstufung der Farbigkeit bei den Festen des Jahreslaufes und bei den großen Begebenheiten des Lebenslaufes deutlich erkennen. Sie zeichnen sich aus durch die Verwendung eines besonders reichen, bunt geblühten Seidensamtes, durch die für diese Tracht ganz einzigartigen, riesenhaften, flach gedrückten Keulenärmel und den Ausschmuck mit Posamentenspitzen. Ihr dokumentarischer Wert liegt darin, daß sie gewissermaßen aus einer Truhe stammen — Erworben aus Privatbesitz.

FÜNF FRAUENHAUBEN. Inv. Nr. TSb 1149. Umgebung von Treuchtlingen/Fränk. Jura. — Für den sonntäglichen Kirchgang, für Trauer, Halbtrauer und Austrauer — Erworben aus Privatbesitz.

BRUSTSCHMUCK zur Egerländer Frauentracht. Inv. Nr. TSb 1151. Silber. Eger, 2. H. 19. Jahrh. — An einer viergängigen, mit zwei Schnallenplatten versehenen Halskette ist das Brustgehänge befestigt; es besteht aus sechs Kettengliedern, in die sechs Münzen und rosettenförmige Zwischenglieder mit roten und grünen Steinen eingearbeitet sind — Erworben aus Coburger Privatbesitz.

STELLWAGEN. Inv. Nr. BA 2359. L. 3,70 m, H. 2 m, Br. 1,45 m. Oberösterreich, datiert 1879. — Der Wagen ist aus zwei Rungensätzen, die durch einzuspinnende Rundhölzer bestimmter Länge in Abstand gehalten werden, zusammensetzen. In der vorderen Hälfte konnten Bänke und Stühle für die Mitfahrenden eingestellt werden, hinten war Platz für das Kammergut bei der Überführung des Brautschatzes, für die Hebamme mit dem Täufling bei Taufen oder für den Sarg mit dem Verstorbenen auf der Fahrt von der häuslichen Aussegnungsfeier zum Friedhof. Dem entspricht die gedeckte Farbigkeit mit vorwiegend grünen Tönen — Erworben mit Mitteln der Fritz-Thyssen-Stiftung aus der Gegend von Steyr/Oberösterreich, durch Vermittlung von Dr. Franz Lipp, Kustos am Oberösterreichischen Landesmuseum Linz a. D.



33 Alpenländisch, 18.—19. Jahrh.: Deckelhumpen und zwei Näpfe

Die Neuerwerbungen für das „Buchmuseum“ konzentrierten sich vornehmlich auf naturwissenschaftliche Illustrationswerke des 18. Jahrhunderts, wofür u. a. Georg Wolfgang Panzers *Faunae insectorum Germanicae initia...*, Nürnberg 1794 ff. ein Beispiel sind (quer-8° Nw. 179a). Das erste zahnärztliche Buch Deutschlands erschien 1733 in Berlin und ist eine mit Kupfern illustrierte Übersetzung aus dem Französischen: Pierre Fauchard: *Frantzösischer Zahnarzt* (8° Nw. 684n). Ein 1782 erschienenes Bändchen über Gartenkunst (*Medicus*. 8° Ko 178/1) und ein kleines balneologisches Werk über den Brunnen von Eger (Starckmann, 1750. 8° Nw. 1118ano) zeigen, wie weit der Begriff der Naturwissenschaften gefaßt wird. Für die Musikabteilung wurde das Werk von Antonio Lorenzoni erworben: *Saggio per ben sonare il flauto traverso...* Vicenza 1779 (8° Mh 177/1). Ein Klebeband mit 170 Blättern — meist Radierungen und einige Studien in Aquatintamanier — von Johann Heinrich Tischbein d. J. (1742 bis 1808) enthält hauptsächlich Kopien nach Zeichnungen älterer Künstler der Niederlande und Italiens (2° Kz TIS 13).

BURLAEUS, GUALTHERUS: *De vita et moribus philosophorum et poetarum*. Nürnberg: Anton Kobberger um 1472. 91 Bll. Signatur: 4° Inc. 172622. — Breitrandiges, gut erhaltenes Exemplar in neu ergänztem Holzdeckeleinband mit Schweinslederrücken in Blindprägung. Dieses Exemplar eines für die Frühzeit der Kobbergerschen Offizien bedeutsamen Druckes ist als geschichtliches Zeugnis der Reformationszeit interessant: es stammt aus dem Besitz des Dr. Johann Eck, der es mit zahlreichen Randbemerkungen und seiner Besitzeintragung versehen hat. Um 1900 gehörte es dem Bibliophilen und Inkunabelforscher Otto Hupp. — GW 5785 — Erworben auf der Auktion 83 Karl & Faber, München 1963, Nr. 58.

VALERIANUS, GIOVANNI PIERIO: *Hieroglyphica sive de sacris Aegyptiorum aliarumque gentium literis...* Basel 1567.9 Bll., 441 gez. Bll. 21 Bll. Signatur: 2° Kf 156/1 — Erweiterte Auflage der Basler Erstausgabe von 1556. Mit zahlreichen kleinen Holzschnitten im Text und Holzschnittinitialen verschiedener Größe mit figürlichen Darstellungen. Gut erhaltenes Exemplar in beschädigtem zeitgenössischem Pergamenteinband. — Valerians *Hieroglyphica* gehört neben Cesare Ripas *Iconologia* zu den wichtigsten Emblembüchern, mit zahlreichen Auflagen im 16. und 17. Jahrhundert. — Mario Praz: *Studies in seventeenth century imagery* 2. London 1947, S. 167 — Graesse 6, S. 239 — Aus dem Schweizer Handel.

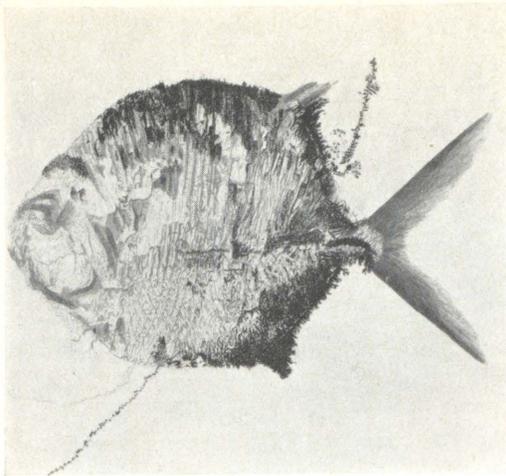
BOISSARD, JEAN JACQUES (Boissardus, Joannes Jacobus): *Habitus variarum orbis gentium. Habitz de Nationis estrages. Trachten mancherley Völker des Erdkreysz.* (Mecheln: Caspar Rutz) 1581. Kupfertitel, 4 ungez. Bll., 64 Taf., 4 fehlende Taf. durch Photographien ersetzt. Signatur: quer-4° Lr 158/2 (Abb. 34). Altkoloriertes Exemplar in braunem Ledereinband mit Goldprägung des 18. Jahrhunderts. — Das Titelblatt zeigt die vier Erd-



34 Jean Jacques Boissard, 1581: Drei Frauen aus Mazedonien und Alexandria

teile vor einem architektonischen Spätrenaissance-rahmen als Anspielung auf den erdumfassenden Inhalt des Werkes. Nach der Vorrede des Verlegers Caspar Rutz, die u. a. die noch von ihm angefügten Tafeln erklärt, und der Widmung an die Schwestern Nicole und Loyse de Vienne folgt auf dem dritten Blatt des Vorspanns das Bildnis Boissards, in seinem 50. Lebensjahr von dem Medailleur Nicolas de Lassus nach einem Gemälde des Metzger Malers Peter Lepidus gestochen. J. J. Boissard (1533 Besançon — 1598 Metz) war als Zeichner und als vielgeister Gelehrter bekannt. Von ihm stammen die Zeichnungen für die Tafeln, auf denen jeweils drei Figurinen nebeneinander dargestellt sind, mit Beschriftungen in lateinischer, französischer und deutscher Sprache. Alle Blätter sind auf der Tafel nummeriert, jedoch findet sich nirgends ein Signum des Stecherverlegers Rutz. Die 7. Tafel (bzw. die zweite, die mit Nr. 6 bezeichnet) trägt rechts unten die Signatur: Julius Golcius fe. 1581; in der Anordnung der Figuren und auch in der Strichlagenführung paßt sich das Blatt den übrigen an, so daß kein Anhaltspunkt für weitere Mitarbeit des J. Goltzius gegeben ist. — Katalog d. Freiherrl. v. Lipperheideschen Kostümbibliothek I. 1896, Nr. 14 — René Colas: *Bibliographie générale du costume et de la mode*. Paris 1933, Nr. 366 — Hilaire and Meyer Hiler: *Bibliography of Costume*. New York 1959, S. 100 — Erworben aus dem Nürnberger Handel.

SANDRART, JOHANN JACOB: *Passio Domini nostri Jesu Christi;... Oder Abbildung... neuersonnen und gezeichnet von Joh. Jacob von Sandrart*. Augsburg: Christoph Weigel 1693. Frontispiz, Kupfertitel, 2 ungez. Bl., 100 Taf. Signatur: 8° Rl. 3072 ft. — Seltene Folge von 100 Kupferstichen in kleinem Hochformat mit Bibelzitate in Lateinisch und Deutsch. Das Exemplar ist mit Verwendung des alten Pergamentes neu gebunden. Seine Kupfer sind gleichmäßig und scharf im Abdruck. — Der Stecher und Verleger Christoph Weigel widmete diese Passionsfolge der Kaiserin Eleonora Magdalena Theresia. Weigel, der sehr oft seinen Wohnsitz änderte, ehe er sich 1698 endgültig in Nürnberg niederließ, ging 1691 nach Augsburg, um diese Bilderbibel nach Zeichnungen von J. J. Sandrart und Georg Christoph Eimmart d. J. zu edieren. Zwei Jahre später konnte das Werk erscheinen. — Graesse 6, S. 429 — Th.-B. 35, S. 278 — Erworben aus Privatbesitz.



35 Georg Wolfgang Knorr, 1755—73: Versteinering eines Fisches

WEIGEL, CHRISTOPH: *Historiae celebrioris Veteris et Novi Testamenti iconibus repraesentatae*. 2 Bände. Nürnberg: Joh. Andreas Endter 1708. Signatur: 2° Rl. 362 i. — Diese Bilderbibel im Folioformat besteht aus 259 Kupferstichen, von denen 90 von Jan Luyken und 102 von seinem Sohn Caspar signiert sind; die restlichen, unsignierten Tafeln verteilen sich auf die beiden Künstler, deren Hände deutlich zu scheiden sind; unter jedem Bild steht die entsprechende Bibelstelle in lateinischer und deutscher Sprache. — Das erworbene Exemplar ist breitrandig und — abgesehen vom Originaleinband — gut erhalten; die Drucke sind scharf und klar, die schwarze Farbe intensiv. — Graesse 6, S. 429 — Brunet 5, Sp. 1428 — Th.-B. 23, S. 488—489 — Th.-B. 35, S. 278 — Erworben aus Privatbesitz.

KNORR, GEORG WOLFGANG: *Sammlung von Merkwürdigkeiten der Natur und Alterthümern des Erdbodens, welche petrificirte Körper enthält*. Mit Erläuterungen von Joh. Ernst Immanuel Walch und Classificationstabellen von Joh. Samuel Schröter. Text und Tafeln in 9 Bänden. Nürnberg: Selbstverlag 1755—1773. Druck bei Andreas Belling, bzw. Felssecker. Signatur: 4° Nw. 128 f (Abb. 35). — Werk mit Farbkupfern, vollständig und von bester Qualität, zeitgenössisch in Halbleder gebunden. — Dieses bedeutendste Kompendium über Versteinerungen von Pflanzen und Tieren wurde von dem Kupferstecher und Sammler E. W. Knorr (1705—1761 Nürnberg) angelegt, der aber in den Naturwissenschaften Dilettant war. Seine Begeisterung dafür rührte von der Mitarbeit an Scheuchzers „*Physica sacra*“ her. Nach seinem Tode übernahm der Naturforscher Joh. E. J. Walch (1725 bis 1779) die Fortführung und vor allem die systematische Ordnung des Materials. So finden sich außer den Signaturen Knorrs die von acht weiteren Stechern, die nach Zeichnungen bzw. Malereien von neun verschiedenen Künstlern die Platten herstellten. Die besondere wissenschaftlich kompilatorische Leistung der beiden Autoren Knorr und Walch besteht in der Auswahl der dargestellten Objekte

aus 21 Naturalienkabinetten. Sie kannten die einschlägigen Sammlungen zwischen Danzig und Basel. Beispiele aus den Privatmuseen von Casimir Christoph Schmidel und von Walch selbst sind besonders häufig vertreten. — Die Knorr'schen Petrifaciten zeigen die in Nürnberg selten angewandte Technik des farbigen Kupferdrucks, ein- oder mehrfarbig und teilweise mit sparsamer Lavierung. Bei den von Knorr selbst gestochenen Blättern im 1. Teil empfängt dadurch das naturwissenschaftliche Lehrbild künstlerischen Eigenwert. — Brunet 3, Sp. 681 bis 682 — Th.-B. 21, S. 30—31 (Knorr) — ADB 40, S. 652—655 (Walch) — Erworben auf der Auktion 83 Karl & Faber. München 1963, Nr. 341.

OELHAFEN VON SCHÖLLENBACH, KARL CHRISTOPH: *Abbildung der wilden Bäume, Stauden und Buschgewächse*... 3 Teile. Nürnberg: Adam Wolfgang Winterschmidt 1773 [—1804]. Textbd: 82, 132, 78 S. — Tafelbd: 34, 73 (vielmehr 74), 43 Taf. Signatur: 8° V 2365 (Abb. 36). — Altkoloriertes Kupferstichwerk von erstklassiger Qualität in zeitgenössischem Halbledereinband. — Den Text verfaßte K. Ch. Oelhafen (1709—1785 Nürnberg), Pfleger im Nürnberger Forstwesen und ab 1764 Oberamtmann des Sebalduswaldes, der sich zuvor schon als Übersetzer botanischer, speziell forstkundlicher Werke von Duhamel du Monceau einen Namen gemacht hatte. Auswahl und Anordnung der Kupfer konnte Oelhafen nicht mehr überwachen, da sich das Erscheinen in Lieferungen bis fast 20 Jahre nach seinem Tode hinzog. Die Stiche stammen von Adam Wolfgang (Signatur auf Taf. 1 des 2. Teils) und Johann Samuel Winterschmidt (Signatur auf Taf. 67 des 2. Teils). — ADB 24, S. 300 — Claus Nissen: *Die botanische Buchillustration*. Stuttgart 1951, Nr. 1461 — Erworben aus Nürnberger Privatbesitz.



36 Karl Christoph Oelhafen, 1773: Roßkastanie